

Beitrag zur Kenntnis der Aurelio Gebirgseidechse, *Iberolacerta aurelioi* (ARRIBAS, 1994) mit einer Anmerkung zur Höhenverbreitung der Mauereidechse, *Podarcis muralis* (LAURENTI, 1768) in den Pyrenäen

BEAT AKERET

Zusammenfassung

Während einer Reise im Sommer 2017 wurden in Nordwest-Andorra, im Grenzgebiet zu Frankreich, Aurelio-Gebirgseidechsen (*Iberolacerta aurelioi*) beobachtet. Die Art lebt hier stellenweise syntop mit *Podarcis muralis* in Höhenlagen von mehr als 2600 m. Es fiel auf, dass *I. aurelioi* sehr stark an felsige Biotope gebunden ist und nur in exponierten Lagen entlang eines Gebirgskamms gefunden werden konnte. Mögliche Gründe für diese Beobachtungen werden diskutiert.

Summary

In the summer 2017, Aurelio mountain lizards (*Iberolacerta aurelioi*) were observed in northwest Andorra at the border to France. There the species was found syntop with Wall Lizards (*Podarcis muralis*) at altitudes of more than 2600 m. It was noticeable that *I. aurelioi* seems to be strongly adapted to rocky habitats at exposed ridges. Possible reasons for these observations are discussed.

Einleitung

Die Aurelio-Gebirgseidechse (*Iberolacerta aurelioi*) ist eine Lacertide mit einem sehr kleinen Verbreitungsgebiet (< 500 km²) in den östlichen Pyrenäen. Sie bewohnt das Grenzgebiet von Spanien (Provinz Lleida) zu Frankreich (Provinz Ariège) sowie den äußersten Nordwesten von Andorra. Man fand die Art bisher ausschließlich in vier Gebirgsregionen entlang des Pyrenäen-Hauptkamms. Es sind dies, von Westen nach Osten, das Mont-Roig Massiv und die Pica d'Estats im Grenzgebiet von Spanien und Frankreich. Weiter kommt die Art ganz im Norden von Andorra vor, zwischen der Coma Pedrosa, der Pic de Tristaina und der Pic de la Serrera. Außerdem wurden Aurelio-Gebirgseidechsen auch noch etwas weiter südlich am Pic de Salòria in Spanien gefunden (ARRIBAS 2009, SALVADOR & PLEGUEZUELOS 2002).

Die meisten Vorkommen liegen im Bereich von Naturschutzgebieten. In Frankreich ist dies der Parc Naturel Régional des Pyrénées Ariégeoises und in Spanien der Parc Natural de l'Alt Pirineu. Die Lebensräume in Andorra liegen größtenteils außerhalb von Naturschutzgebieten. Einzig die Habitate um den Pic de Serrera sind durch den Parc Natural de la Vall de Sorteny geschützt.

I. aurelioi lebt ausschließlich in der alpinen Höhenstufe zwischen 2.100 und 2.950 m ü. d. M. Nach Angaben von ARRIBAS (2005) findet sich die Art insbesondere an nach



Abb. 1. Dieser Gebirgskamm in den östlichen Pyrenäen bildet nicht nur die Grenze von Andorra (links) und Frankreich (rechts), er ist auch Lebensraum der Aurelio-Gebirgseidechse (*Iberolacerta aurelioi*).

Süden orientierten Bergflanken mit einer guten Besonnung. An Hängen die nach Osten oder Westen ausgerichtet sind, soll sie nur gelegentlich zu finden sein. Der Lebensraum ist ausgesprochen felsig und weist nur eine spärliche Vegetation auf. ARRIBAS (2005) beschreibt das Habitat als „circos glaciales“, was man mit Gletscher-Trog oder Gletscher-Kar übersetzen kann. Ein Kar ist eine durch Gletscher geformte, pfannenartige Geländesenke mit flachem Boden und steilen Wänden. In den östlichen Pyrenäen sind die Gletscher allerdings schon längst verschwunden. Heute finden sich in den Senken vielerorts kleine Gebirgsseen, umgeben von steilen Felswänden und spaltenreiche Blockschutt-Halden.

Nordost-Andorra

Ziel einer Reise in die Pyrenäen im Sommer 2017 war es, Aurelio-Gebirgseidechsen in ihrem natürlichen Lebensraum zu finden, zu beobachten und zu fotografieren. In der Hoffnung, die Art östlich des bisher bekannten Verbreitungsgebietes nachweisen zu können, stoppte ich – von Norden her kommend – zunächst am Port d’Envalira, dem 2407 m hohen Pass, der das Haupttal von Andorra mit Frankreich verbindet. Die Passhöhe, wie auch der von dort Richtung Norden und Süden verlaufende Gebirgskamm, ist eher sanft gewellt und mit einer mehr oder weniger geschlossenen Wiese



Abb. 2. Auf den flechtenbewachsenen Felsen entlang des Grates, an der Grenze von Andorra (links) und Frankreich (rechts), leben Aurelio-Gebirgseidechsen (*Iberolacerta aurelioi*).

Abb. 3. Ein Weibchen der Aurelio-Gebirgseidechse (*Iberolacerta aurelioi*) hat sich in einer Felsspalte versteckt.



bewachsen. Weit und breit finden sich weder Felswände noch Blockfelder oder Geröllhalden, welche den saxicolen Gebirgseidechsen als Lebensraum dienen könnten. Entsprechend konnte ich dort auch keine *I. aurelioi* finden. Aber auch anderen Lacertiden wie etwa Mauer- (*Lacerta muralis*) oder Bergeidechsen (*Zootoca vivipara*) begegnete ich hier nicht, trotz Sonnenschein und nur mäßigem Wind.

So fuhren wir zunächst das Haupttal von Andorra hinunter Richtung Südwesten bis kurz vor La Vella und von dort rechts weg Richtung Norden zum Eingang des Parc Natural de la Vall de Sorteny. Aber auch dort konnten wir in Lagen um 1800 m ü. d. M. keine Eidechsen finden. Um in die Gipfelregion des Pic de la Serrera vorzustoßen, wo *I. aurelioi* vorkommen soll, reichte an diesem Tag die Zeit nicht mehr. Hierfür wäre eine mehrstündige Wanderung nötig gewesen.

Ordino-Arcalis (Nordandorra)

Am darauf folgenden Tag (3.8.2017) fuhren wir dann erst mal weiter nach Norden bis die asphaltierte Straße am riesigen Parkplatz des Skigebietes „Ordino-Arcalis“ auf 2225 m ü. d. M. endete. Vom „Port del Rat“, einem etwas mehr als 1 km südlich gelegenen, ehemaligen Übergang nach Frankreich, existieren Bildnachweise von *I. aurelioi* auf der Internetseite www.lacerta.de, unter anderem vom deutschen Naturfotografen BENNY TRAPP. Mit dem Sessellift fuhr ich dann aber zusammen mit meiner Tochter hinauf zur Bergstation auf 2617 m ü. d. M. und zu Fuß weiter bis auf den Grat, der in knapp 2630 m ü. d. M. die Grenze zu Frankreich bildet – immer in der Hoffnung, die gesuchte Lacertide dort oben auch tatsächlich anzutreffen (Abb. 1 u. 2).

Und tatsächlich, schon nach wenigen Metern konnte ich die erste *I. aurelioi* auf einem Felsen knapp unterhalb des Grates erspähen. Sie war von ihrem Sonnenplatz in eine Spalte geflüchtet, ließ sich dort aber fotografieren (Abb. 3). Bei der weiteren Suche im Blockschutt und an den Felsen entlang des Gebirgskammes konnten dann noch rund ein Dutzend weitere Individuen gesichtet und teilweise auch photographisch dokumentiert werden. Sämtliche Gebirgseidechsen die wir fanden, sonnten sich auf Felsblöcken, wo sie bei Gefahr umgehend in Spalten oder zwischen den Steinen ver-



Abb. 4. Aurelio-Gebirgseidechse (*Iberolacerta aurelio*) in ihrem natürlichen Lebensraum, einer Blockschutthalde auf knapp 2630 m ü. d. M. im Norden von Andorra.

schwanden. Meist krochen sie aber schon nach kurzer Zeit in der Nähe wieder zwischen den Felsen hervor, um sich erneut zu sonnen (Abb. 4-6).

Während die französische Nordwestflanke von ausgedehnten Blockschutthalden geprägt ist und steil ins Vallée de Vicdessos abfällt, ist die andorranische Südostseite des Bergrückens etwas flacher und mit einer lockeren Vegetationsdecke aus Gräsern und krautigen Pflanzen bewachsen. Bäume fehlen hier oberhalb der Waldgrenze vollständig. Vielerorts finden sich in diesem Gebirgsrasen steile Felsabbrüche und Blockschuttfelder. Wie bei einer saxicolen Eidechse zu erwarten, konnte ich auf den grasbewachsenen Flächen keine einzige *I. aurelio* sichten. Die Tiere hielten sich ausschließlich auf und zwischen Felsen auf. Diese sind dicht mit gelben, braunen, grauen und schwarzen Krustenflechten bewachsen. Während manche Bereiche zwischen den Steinen und Felsblöcken vegetationslos sind, wachsen an anderen Stellen Gräser. Vereinzelt sprießen außerdem sukkulente Mauerpfeffer (*Sedum* sp.) aus Felsspalten.

Verhaltensbeobachtungen

Die Aurelio-Gebirgseidechsen waren an diesem Standort wenig scheu. Solange ich mich langsam und vorsichtig bewegte, blieben die Tiere mehrheitlich liegen, sodass ich mich mit der Kamera problemlos nähern konnte. Selbst durch den Fotoblink ließen sie sich nicht beeindrucken. Sehr empfindlich reagierten sie dagegen auf Stimmen. Sobald ich meine Tochter akustisch auf eine Eidechse aufmerksam zu machen versuchte, flüchtete letztere umgehend – selbst wenn erster nicht näher kam.

Abb. 5. Männliche Aurelio-Gebirgsei-
dechse (*Iberolacerta
aurelio*).



Abb. 6. Deutlich
sichtbar ist bei
dieser Aurelio-
Gebirgsei-
dechse (*Iberolacerta
aurelio*) die gelbe
Färbung an Bauch
und Kehle.



Weil der Standort dank der Sesselbahn sehr leicht und mit geringer Anstrengung erreichbar ist, wird er im Sommer von vielen Tagesausflüglern besucht, die aber die besonderen und seltenen Reptilien kaum wahrnehmen. Wie die Eidechsen, sitzen oder liegen auch die Besucher auf den warmen Felsen und genießen an schönen Tagen die Sonne. Welchen Einfluss die Touristen auf die Reptilien haben, lässt sich anhand der kurzen Stippvisite schwer sagen. Mehrfach flüchteten Eidechsen die ich zu fotografieren versuchte, als sich jeweils eine andere Person näherte. Meist tauchten die Tiere aber an anderer Stelle bald wieder auf. Insgesamt schienen sie von den menschlichen Besuchern wenig beeindruckt.

Spezialisierte Grat- & Gipfelbewohner?

Beim Abstieg zu Fuß zurück zum Parkplatz hielt ich natürlich Ausschau nach weiteren *I. aurelio* – überraschenderweise aber ohne Erfolg. Weder an Felswänden noch in Blockschutthalden konnten weitere Individuen dieser Art gefunden wer-



Abb. 7. Deutlich sind im Skigebiet von Ordino-Arcalis die für den Wintersport getätigten Eingriffe als Narben in der natürlichen Vegetationsdecke zu erkennen. Solche massiven Veränderungen haben immer auch Auswirkungen auf die lokale Fauna.

den. Zwar begegnete ich dort verschiedentlich braun gefärbten Eidechsen. Diese entpuppten sich allerdings bei näherer Betrachtung ausnahmslos als Mauereidechsen (*Podarcis muralis*).

Dies führte zum Gedanken, weshalb ich Aurelio-Gebirgseidechsen nur entlang des felsigen Grates finden konnte, nicht aber in nur wenig tieferen Lagen, in den als Lebensraum durchaus geeignet erscheinenden Blockschuttfeldern entlang der nach Südosten exponierten Bergflanke. Ist *I. aurelioi* eine Hochgebirgsart, die an ein Leben in den obersten Gipfel- und Gebirgskamm-Regionen angepasst ist? Ist für diese Tiere allenfalls weniger die Höhenlage als vielmehr der Expositionsgrad entscheidend? Bei ARRIBAS (2009) findet sich, zusätzlich zur allgemeinen Aussage, dass südexponierte Hänge besiedelt werden, ein Hinweis, dass die Art sehr eng an alpine Grate gebunden sei. Doch falls dies tatsächlich so ist, weshalb?

Eigene Beobachtungen an einer anderen europäischen Gebirgseidechse könnten diesbezüglich einen Hinweis geben: So pflegte ich vor etlichen Jahren mehrere *Archaeolacerta bedriagae* in einem Freilandterrarium, das an der Außenwand meines Wohnhauses angelehnt war. Schien die Sonne, krochen diese Eidechsen selbst im Januar oder Februar aus ihren Winterquartieren und sonnten sich, um danach manchmal für Wochen wieder zu verschwinden. Könnte *I. aurelioi* ein ähnliches Verhalten zeigen und bei gutem Wetter selbst im tiefen Winter aktiv sein?

ARRIBAS & GALAN (2005) geben an, dass *I. aurelioi* Mitte Mai ihre Überwinterungsverstecke verlässt, bis in den Oktober aktiv ist und sich dann wieder zur Hibernation zurückzieht. Höhenlagen von mehr als 2000 m liegen in den Pyrenäen alljährlich für mehrere Monate unter oftmals meterdicken Schneemassen begraben – der besuchte Biotop liegt entsprechend ja auch in einem Skigebiet (Abb. 7). Sind die Verstecke aber tief eingeschnitten, so kann keine Eidechse hervorkriechen und sich sonnen, was sich mit den Angaben von ARRIBAS & GALAN decken würde. Das zeigt auch eine eigene Erfahrung, als ich Anfang Mai 2015 die Port d'Envalira von Andorra nach Frankreich überqueren wollte. An diesem Tag herrschte am Fuß des Passes ein heftiges Schneegestöber und der Pass selbst war noch so tief eingeschnitten, sodass die Überquerung mit einem Auto unmöglich war. Wir mussten deshalb den Weg durch den Straßentunnel wählen.

Abb. 8. Diese weibliche Mauereidechse (*Podarcis muralis brongniardi*) wurde auf knapp 2630 m ü. d. M. im Lebensraum der Aurelio-Gebirgseidechse (*Iberolacerta aurelioi*) fotografiert. Während Bauch und Kehle von Aurelio-Gebirgseidechsen gelb gefärbt sind, besitzen die Mauereidechsen hier eine weißliche Ventralfärbung.



Um Berggipfel und über Grate blasen im Hochgebirge oftmals starke Winde, die den Schnee abtragen. Entsprechend dürften auch die Grat-Habitate von *I. aurelioi* im Winter nur geringfügig von Schnee bedeckt sein. Sobald die Sonne scheint, könnten sich die freigelegten Felsen erwärmen, den noch vorhandenen Schnee schmelzen und die Eidechsen zumindest kurzzeitig hervorlocken – ganz ähnlich wie in meinem Freilandterrarium die *A. bedriagae*. Außerdem sind exponierte Standorte mit einer geringen Schneehöhe im Frühjahr früher schneefrei als Hanglagen oder gar Senken. Beide Effekte könnten dazu führen, dass die jährliche Aktivitätszeit in Kammlagen länger ist, als an den schneereicheren Habitaten entlang der Bergflanken.

Dies könnte dazu beitragen, dass die Hochgebirgsreptilien in dem Wind ausgesetzten Lebensräume besser überleben könnten, als anderswo. Solche Überlegungen sind vorläufig Spekulation und müssten vor Ort überprüft werden. Aber eventuell könnte sich mal jemand die Mühe machen, beim Skifahren in den Pyrenäen an einem warmen Sonnentag auf einen felsigen Grat zu steigen und nach Eidechsen Ausschau zu halten.

Mauereidechsen als Hochgebirgsbewohner

Interessanterweise konnte ich auf dem Grat neben *I. aurelioi* auch eine Mauereidechse (*Podarcis muralis*) finden und fotografieren (Abb. 8). GRUSCHWITZ & BÖHME (1986) geben als Grenze der Höhenverbreitung für diese Art in den Pyrenäen 1550 m ü. d. M. an, zitieren aber gleichzeitig CASTANET (1978), der eine Verbreitungsgrenze von 2700 m ü. d. M. erwähnt. LESCURE & DE MASSARY (2012) zitieren GUILLEAUME (1997), der 2500 m als Obergrenze für die Mauereidechse in den Pyrenäen nennt. Dieselbe Höhe erwähnt auch POTTIER (2016) mit dem Zusatz, dass hierfür keine genauen Fundortangaben existieren würden. Mit dem hier dokumentierten Fund in knapp 2630 m Höhe kann dieser Mangel nun behoben werden.

Literatur

ARRIBAS O., (1994). Una nueva especie de lagartija de los Pirineos Orientales: *Lacerta* (*Archaeolacerta*) *aurelioi* sp. nov. (Reptilia: Lacertidae). – Boll. Mus. reg. Sci. nat. Torino, **12**(1): 327-351.

- ARRIBAS O., (2009). Lagartija pallaresa – *Iberolacerta aurelioi*. – En: Enciclopedia Virtual de los Vertebrados Españoles. SALVADOR, A. & A. MARCO (Eds.). – Museo Nacional de Ciencias Naturales, Madrid.
- ARRIBAS, O. J. & P. GALÁN, (2005). Reproductive characteristics of the Pyrenean High-Mountain Lizards: *Iberolacerta aranica* (ARRIBAS, 1993), *I. aurelioi* (ARRIBAS, 1994) and *I. bonnali* (LANTZ, 1927). – *Animal Biology*, 55(2): 163-190.
- CASTANET J., (1978): Atlas préliminaire des reptiles et amphibiens de France. – Montpellier, 137 S.
- GRUSCHWITZ M. & W. BÖHME, (1986): *Podarcis muralis* (Laurenti, 1768) – Mauereidechse. – In: Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Echsen III (*Podarcis*). BÖHME W. (Herausgeber), AULA-Verlag, Wiesbaden: 155-208.
- GUILLAUME C.-P., (1997): *Podarcis muralis* (LAURENTI 1768). – In: GASC J.-P., A. CABELA, J. CRNOBRNJA-ISAILOVIC, D. DOLMEN, K. GROSSENBACHER, P. HAFFNER, J. LÉSCURE, H. MARTENS, J.-P. MARTINEZ RICA, H. MAURIN, M.-E. OLIVEIRA, T.-S. SOFIANIDOU, M. VEITH & A. ZUIDERWIJK (eds): Atlas of Amphibiens and Reptiles of Europ. Societas Europaea herpetologica & Muséum national d'Histoire naturelle [EDGS/SPN], Paris: 286-287.
- LESCURE J. & J.-C. DE MASSARY (2012): Atlas des Amphibiens et Reptiles de France. – Publ. scientifiques du MNHN, Paris: 272 S.
- POTTIER G. (2016): Les Reptiles des Pyrénées. – Publ. scientifiques du MNHN, Paris: 350 S.
- SALVADOR A. & J. M. PLEGUEZUELOS, (2002): Reptiles Españoles. – Identificación, historia natural y distribución. Canseco Editores S. L., Talavera de la Reina: 493 Seiten.

Verfasser: BEAT AKERET, Katzenrütistrasse 5, CH-8153 Rümlang, Schweiz; E-Mail: beat@akeret.ch.